

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

140 (24.11.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-607407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-607407)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark exclusive Post-
gebühren. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg
für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Glsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren: F. Böttner in Oldenburg,
Herrn Wölter in Bremen, Daenlein
und Vogler A. G. in Bremen und
Gumburg, Wih. Scheller in Bremen,
H. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe
in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle
a. S., G. L. Danne und Comp. in
Frankfurt am Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

N^o 140.

Glsfleth, Dienstag, den 24. November.

1896.

Tages-Feiger.

(24. November.)

• Aufgang 8 Uhr 08 Minuten.

• Untergang: 4 Uhr 20 Minuten.

Hochwasser:

4 Uhr 45 Min. Vm. — 5 Uhr 14 Min. Nm.

Der preussische Landtag

ist am Freitag zusammengetreten und vom Fürsten
Hohenlohe mit einer Thronrede eröffnet worden, in
welcher die drei Finanzvorlagen im Mittelpunkt stehen.
Zwar ist nicht um ihrerwillen der Landtag früher ein-
berufen worden, sondern um die Gehaltsvorlagen so
genügend fertig zu stellen, daß sie noch in dem Etat pro
1897/98 ihren Ausdruck finden können. Aber das
charakteristische Gepräge wird der diesmaligen Tagung
doch durch die Finanzgesetze gegeben, die von grund-
sätzlicher Wichtigkeit sind und im Falle ihrer An-
nahme auf die künftigen Etatsgestaltungen von ent-
scheidendem Einfluß sein würden. Die Finanzvorlagen
sind drei an der Zahl: die Convertirungsvorlage, die
eine Ausgabeersparnis an Zinsen von etwa 18 Mill.
Mark für Preußen bedeutet und einen finanziellen
Ausgleich für die Gehaltsaufbesserungen bilden soll,
der Entwurf einer festen Schuldentilgung und die
Vorlage über den zu bildenden Ausgleichsfonds.

Die Frage der Zinsherabsetzung für die preussischen
Staatsschulden wird wohl kaum zu weitergehenden
Debatten Anlaß geben. Angesichts der Thatsache, daß
der Zinsfuß allgemein und dauernd niedriger wird, ist
kein Anlaß vorhanden, daß ein so gut fundiertes
Staatswesen wie das preussische, seine Schulden höher
verzinst, als üblich ist. Dagegen werden sich zweifellos
über die Fragen der gesetzlichen Festsetzung der Schul-
dentilgung und der Ansammlung eines Ausgleichsfonds
lebhafte Debatten entspinnen. Ueber die Notwendig-
keit einer erheblichen Schuldentilgung selbst besteht an
sich keine Meinungsverschiedenheit, wohl aber darüber,
ob man die Schuldentilgung zu einem bestimmten
Procentfuß festlegen soll. Die Vorlage des Finanz-
ministers will eine jährliche Schuldentilgung von 1/2
Procent gesetzlich fixiren und geht davon aus, daß
ohne eine solche gesetzliche Festlegung in unglücklichen
Jahren gar nichts und auch in günstigen zu wenig
getilgt wird. Dagegen ist von anderer Seite ein-
gewandt worden, daß die bisherige Erfahrung diese An-
nahme nicht bestätigt, da durchschnittlich schon immer
0,581 Procent ohne allen Zwang getilgt wurden.

Schuld und Sühne.

Roman von A. R. Green.

(27. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Als ich jung war, da zog ich mich nur in Scham-
gefühl und Widerwillen von dir zurück, aber da ich
älter geworden, habe ich gelernt, dich zu verachten.
Und jetzt, wo ich dich nach fünfjähriger Abwesenheit
schoner, größer und kräftiger sehe, als je, und trotzdem
der Tod auf dich wartet, dein Gesicht nichts an seiner
trophen Sicherheit einbüßt, da hasse ich dich so, daß es
mir schwer fällt, noch die fünf Minuten zu warten,
welche meinem gegebenen Worte noch eist vergehen
müssen, ehe ich die Pistole erheben und dich nieder-
schießen kann.“

„So ist es also dein Haß gegen mich und nicht
die Liebe für deine Schwester, die dich veranlaßte,
mir diese Falle zu legen?“ rief der andere. „Ich sollte
denken, dein Haß würde durch die Veränderung,
welche deine plötzliche Rückkehr in meinen Aussehen
veranlaßt, befriedigt sein. Von einem Marquis de la
Roche-Guyon bis zu einem einfachen Hauptmann ist
ein ganz ansehnlicher Schritt. Sollte dir das nicht
genügen, einen Widerwillen zu befüßigen, den ich nie-
mals getheilt?“

Andererseits will man aus constitutionellen und allge-
mein finanziellen Gründen die Staatsgelder nicht ohne
Weiteres festlegen: man sieht darin eine Beschränkung
des Mitbestimmungsrechts des Landtags über die
Verwendung von Staatsgeldern und beforcht zugleich,
daß, wenn in unglücklichen Finanzjahren sich durch die
gezwungene Schuldentilgung ein großes Deficit ergeben
sollte, eine Erhebung von Zuschlägen zu den directen
Staatssteuern erfolgen wird.

Aus diesen Gründen wird, wie sich aus der Presse
schon ersehen läßt, der zweite Entwurf einem lebhaften
Widerstand der Linken begegnen, und daselbe wird
bezüglich der Ansammlung eines Ausgleichsfonds der
Fall sein. Dieser Fonds soll, wie die Thronrede sagt,
auf 80 Mill. gebracht werden und zur Deckung von
Fehlbeträgen in weniger günstigen Jahren dienen. Der
Finanzminister geht davon aus, daß sonst besonders
gute Finanzergebnisse dazu verleiten, die dauernden
Ausgaben des Staats zu steigern statt Vorsorge für
schlechtere Zeiten zu treffen. Es wird herausgerechnet,
daß der Ueberschuß in diesem Jahre 94 Millionen be-
trägt. Auf der gegnerischen Seite herrscht die Besorg-
niß, daß unter einer solchen Zurückhaltung von Staats-
mitteln wichtige Aufgaben des Staates leiden würden
und man zieht beispielsweise dafür an, daß trotz der
guten Finanzlage keine ernsthafte Tarifreform in Vor-
schlag gebracht wird, sondern nur die Ermäßigung von
Gütertarifen, von der übrigens die Thronrede selbst
nichts sagt.

Unter dem Eindruck und dem Gewicht dieser Finanz-
vorlagen stehen auch die bedeutsamsten der übrigen an-
gefügten Gesetzentwürfe. Die Aufbesserung der Be-
amtengehälter soll in directem Zusammenhang mit der
Convertirungsvorlage erfolgen, welche den größeren
Theil der für die Aufbesserung erforderlichen Mittel
schaffen soll. Die sonstigen Vorlagen, die Novelle zum
Handelskammergesetz, die Erwerbung der hessischen Lud-
wigsbahn, die Regelung der Verhältnisse der Forst-
schutzbeamten im Regierungsbezirk Wiesbaden, die Städte-
und Landgemeindeförderung für Hessen-Nassau u.
waren schon bekannt; auf die Novelle zum preussischen
Vereinsgesetz wird allgemein mit Spannung erwartet,
da an derselben alle Parteien das gleiche Interesse
haben.

Die Verhältnisse Preußens, als des größten deut-
schen Staates, sind von wesentlichem Einfluß auf die
Gestaltung der Reichsverhältnisse. Schon aus diesem
Grunde ist dem preussischen Landtage eine ersprieß-
liche Lösung der schwierigen Fragen zu wünschen, die
in der begonnenen Session seiner Berathung unterbrei-
tet werden.

Bundschau.

• Deutschland. Der Kaiser gedachte am Mon-
tag in Kiel einzutreffen und am Dienstag der Verthei-
digung der Marine-Reserven beizuwohnen.

• Der Präsident des preuß. Herrenhauses, Fürst
von Stolberg-Bernigrode, ist am Donnerstag Abend
plötzlich gestorben. Er hat ein Alter von nur 59 Jah-
ren erreicht.

• Oberst Liebert, dessen Mission nach China be-
reits gemeldet wurde, überbringt als außerordentlicher
Gesandter einen Brief des deutschen Kaisers an den
Kaiser von China. Oberst Liebert ist zunächst auf
sechs Monate beurlaubt. Am 29. November reist er,
und zwar ohne Begleitung, von Marseille nach Nis-
tafen ab.

• Die Aufbesserung der Beamtengehälter im Reiche
erfordert eine Summe von 10 150 000 M., die nach
dem Beschluß des Bundesraths durch Matricularbeit-
räge aufzubringen ist. Der Gesamtmehrbedarf zu
Dienstleistungsverbesserungen beträgt 9 330 173 M.,
davon gehen ab 18 020 M. an Beträgen, die auf den
Reichs-Invalidenfonds entfallen, und es treten hinzu
837 847 M. für die bayrische Militärverwaltung.
Die jetzige Befoldungsaufbesserung umfaßt die 1890/91
leer ausgegangenen Beamtenstufen und ist nach oben-
hin bis auf die Regimentscommandeure und Räte
zweiter und dritter Klasse ausgedehnt worden.

• Einen landwirtschaftlichen Sachverständigen hat
die Reichsregierung, einer Anregung des Reichstags
folgend, nun auch nach Sydney gesandt. Die Einrich-
tung landwirtschaftlicher Sachverständiger bei den tai-
ferischen Missionen hat sich bewährt, sodaß der weitere
Ausbau derselben beabsichtigt wird.

• Eine Uebersicht über die Berathungsmaterialien
des Reichstags, welche durch das Bureau aufgestellt
ist, ergibt, daß noch übernommen sind aus der frühe-
ren Tagung 14 Vorlagen und 106 Initiativanträge
und Berichte der Petitionscommission. Unter den
Initiativanträgen befinden sich an letzter Stelle auch
die drei, welche seit der Wiedereröffnung der Sitzung
eingetragen sind.

• Das preussische Staatsministerium hat in seiner
letzten Sitzung sich auch mit der ausgearbeiteten No-
velle zum Vereinsgesetz beschäftigt und speciell die Be-
handlung der Polenfrage in derselben erörtert. Schließ-
lich ist die Vorlage nochmals an den Minister des
Innern zurückverwiesen worden.

• Der dem preuß. Landtag zugegangene Gesetzent-
wurf betr. die Verstaatlichung der hessischen Ludwigs-
bahn entspricht den bekannten vertragmäßigen Beding-

„Mein, nur der Tod kann meinen Haß und mein
Rachedurst stillen. Du hast mir zu viel geraubt:

zuerst die Achtung der Welt, dann meiner Mutter
Vertrauen und endlich meines Vaters Liebe. Ja,
leugne es, wenn du willst, Thatsache bleibt doch, daß
mein Vater dich mehr liebte, als mich. Das war der
Grund, weshalb er mich vom Hause fortjagte; und
als ich nach einem Schiffsbruch von Wilden aufgegriffen
und endlich im Osten in ein Gefängniß geworfen
wurde, da bestanden mein ganzes Glend und meine
ganze Wuth in dem Gedanken, daß mein Vater mein
Verlust nicht als ein Unglück betrachtete, sondern
in größerem Frieden sterben würde, weil er wußte,
daß Titel und Ehren der Familie auf einen übergängen,
der seinem Herzen näher stand, als ich.“

Zfidor fuhr fort: „D, ich habe Ursache und Zeit
gehabt, meinen Haß zu nähren. Fünf lange Jahre
habe ich mir Tag für Tag zugeschworen, daß, wenn
ich jemals entkommen und nach dem Heim meiner
Vater zurückkehren würde, du mir für meine Leiden
mit deinem Blute zahlen solltest. Jetzt bin ich zurück-
gekehrt, finde meinen Vater todt und dich glücklich,
frohlodend und triumphirend an seiner Stelle. Kannst
du es mir da verzeihen, daß ich mich meiner Schwüre
entinnere und die Gelegenheit benutze, die die Verschim-
pfung meiner Schwester mir giebt, diese Schwüre zu

halten? Weßhalb rückt der Feiger nur so langsam zu
der verhängnißvollen Drei vor?“

„Ich verdanke es dir nicht, weil du wahnsinnig
bist; ich fürchte dich nicht, weil ich Niemand auf der
Welt besitze, der mich liebt oder den ich liebe, daher
wird mir eine Trennung vom Diesseits nicht schwer.
Aber ich bedauere dich, denn du hast schon viel gelitten,
und ich werde mich vertheidigen, weil durch das Ge-
lingen deiner wahnsinnigen Absichten dein Leiden nur
vergrößert werden würde.“

Die Antwort darauf kam sehr schnell und wuth-
schraubend:

„Ich brauche dein Mitleid nicht und lache über
deine Vertheidigung. Denkst Du vielleicht, daß ich
meine Berechnung mangelhaft gemacht habe? Nein,
du hast keine Hoffnung mehr. Wir sind hier beide
allein in der sechsten Etage. Unter uns befinden sich
nur Frauen, und wenn du vom Fenster aus um Hilfe
schreist, so kann ich dich erschließen, ehe noch deine
Stimme die Straße erreicht. Vielleicht willst du dich
nicht retten, sondern mich nur dem Gesetze überliefern.
Bah! Als ob ich mich von einem Halme jetzt zurück-
halten ließe. Uebrigens bin ich auf die Flucht vorbe-
reitet. Hast du dir dieses Haus angesehen? Es ist
nicht wie andere. Es ist ein Doppelhaus, und das
Zimmer, in dem wir uns befinden, hat ein gleiches

ungen in Betreff der Erwerbung der Bahn. Die Regierung wird ermächtigt, in Gemeinschaft mit der hessischen Regierung den Umtausch von 111 900 000 M. Actien in Schuldverschreibungen der dreiprozentigen preuß. Consols und in dreiprozentige hessische Staatsanleihe herbeizuführen und zu diesem Zweck dreiprozentige preuß. Consols auszugeben. Ein Nachtragsetz über den Betrieb der Bahn bis zum 1. April 1897 sichert der preussischen Staatscasse einen Ueberschuß von 854 388 M.

Das Braut des gestrandeten Kanonenbootes „Itis“ ist für 400 Dollar an einen Chinesen verkauft worden. Die Schiffscasse ist aufgefunden worden; auch sonst haben noch mancherlei werthvolle Gegenstände geborgen werden können.

Österreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus nahm der Budgetausschuß eine Resolution an, dahingehend, die Regierung möge unter Aufrechterhaltung des Prinzips der Sonntagsruhe bei der Ausführung eventuell empfindliche Härten beseitigen. Ferner wurde ein Antrag betr. die Schaffung einer Gewerbeetatistik angenommen.

Balkanstaaten. Die Verhaftung eines englischen Geistlichen durch die türkische Polizei hat das Einschreiten des englischen Botschafters veranlaßt. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Konstantinopel wurde Reverend MacCallum bei der Vertheilung von Unterstüßungen in Marasch von der türkischen Polizei verhaftet und später nach Konstantinopel gesandt. Der Botschafter Currie in Konstantinopel hat bei der Wforte um Anflürung erlucht.

Italien. Der englische Botschafter in Rom hat der italienischen Regierung alle wünschenswerthen Erleichterungen für den Durchzug der italienischen Gefangenen durch Zeila (englisches Gebiet am Rothen Meere) angeboten. (Als es sich früher darum handelte, den italienischen Truppen den Durchzug zu öffnen, zeigte sich die englische Regierung nicht entgegenkommend.)

Crispi hat gegen den Mailänder „Secolo“ die Verleumdungssage angestrengt. Es ist dies das erste Mal seit den Befangen gegen ihn unternommenen persönlichen Angriffen, daß Crispi einen Prozeß veranlaßt.

Spanien. Der „Imparcial“ veröffentlicht Zuschriften der Botschafter Deutschlands, Rußlands, Frankreichs und Österreich-Ungarns, mit welchen diese unter Ausdrücken der Sympathie je 500 Psetas übersenden, als Bethätigung an der vom „Imparcial“ eröffneten Sammlung zu Gunsten der verwundeten Soldaten.

Die „Gaceta“ veröffentlicht eine königliche Verordnung, durch welche von deutschen Handlungsreisenden mitgeführte Muster deutscher Waaren unter der Bedingung, daß sie später wieder ausgeführt werden, vom Eingangszoll befreit werden.

Frankreich. Die „Gazette de France“ veröffentlicht eine Kundgebung Don Carlos' an seine Anhänger, in der er erklärt, daß seine von dem Maler Soldat entführte Tochter Donna Eivira für ihn nunmehr todt sei.

In monarchistischen Kreisen Frankreichs wird der Herzog von Amale, der Großsohn des Thronprätendenten Philipp von Orleans, schon seit langem als ein „Kallitrer“, als ein mit dem republikanischen Regime Versöhnter, angesehen. Ein Schritt, den der greise Herzog vor einigen Tagen unternommen hat, wird die Orleansisten in ihrer Anschauung wohl noch bestärken: er hat nämlich an den Präsidenten der Republik persönlich das Ersuchen gerichtet, das Protectorat über

die französische Gesellschaft vom Rothen Kreuz zu übernehmen. Präsident Faure hat sich bereit, diesem Ansuchen zu willfahren.

Ein Mitarbeiter des „Soir“ versuchte eine Unterredung mit dem Major Torcinetti, dem Commandanten des Pariser Militairgarnisons, wo Dreyfus die Unteruchungsbefragung verbrachte. Torcinetti soll behauptet haben, Dreyfus sei unschuldig verurtheilt, Torcinetti weigerte sich zu sprechen, leugnete aber nicht die erwählte Leugnung, die angeblich von Zeugen gehört wurde, gethan zu haben.

England. Der Venezuela-Vertrag zwischen England und den Ver. Staaten ist von dem Botschafter Sir Julian Pauncefote und dem Staatssecretair Olney unterzeichnet worden. Damit kommt die lange Erörterung zwischen England und der amerikanischen Regierung zu Ende, vorausgesetzt, daß Venezuela den Vertrag annimmt.

Dr. Jameson hat sich am Donnerstag im Gefängniß einer Operation unterzogen. Er befindet sich, obwohl die Besserung den Umständen nach günstig fortschreitet, sehr schwach. Der Zustand erregte während der Nacht zum Dienstag Besorgniß; es sind besondere Vorkehrungen für die Pflege des Patienten getroffen.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 23. Nov. Am Donnerstag wird die Infanteriecapelle unter Leitung des Herrn Capellmeisters Ehrich in Nagel's Hotel ein Concert geben mit nachfolgendem Ball.

Im Theater zu Oldenburg findet am Mittwoch, den 25. Nov. die 4. Abonnements-Vorstellung für Auswärtige statt. Zur Aufführung gelangt: „Die Duihows.“ Schauspiel in 4 Acten von Ernst v. Wildenbruch. Anfang 4^{1/2} Uhr, Ende 8 Uhr.

(Strafkammer des Landgerichts zu Oldenburg.) Wegen fahrlässiger Tödtung wird verhandelt gegen den in Oldenburg wohnhaften Haussohn Reinhard Hinrich Hage. Ihm wird zur Last gelegt, am 2. Aug. d. J. zu Altendorf durch Fahrlässigkeit den Tod des Armenpflägers Bragge herbeigeführt zu haben, indem er ein seinem Vater gehörendes Gewehr, in der Annahme, es sei nicht geladen, auf den Bragge zielt und abdrückte, in Folge dessen das thatsächlich geladene Gewehr losging und der Bragge durch einen Schuß in den Kopf getödtet wurde. Hage giebt die That zu und beantragt der Staatsanwalt gegen ihn 6 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof erkennt unter Berücksichtigung der Jugend des Angeklagten auf eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen. — Die Anklagebank hat der aus dem Gefängniß vorgeführte Dienstknecht Heinrich August Meyer zu befehlen. Der Angeklagte hat in der Nacht vom 11. zum 12. October dieses Jahres zu Huntebrück dem Waggerarbeiter Peter August Schawen zu Neuenhufworfersfel drei Messerstücke bezw. Schnitte beigebracht und einem Dienstknecht mit einem Fingerring auf den Kopf geschlagen. Er erhält zwei Jahre zwei Monate Gefängniß und muß eine Buße an den Verletzten im Betrage von 100 M. bezahlen.

Neue Fünfzigpennigstücke werden demnächst in den Verkehr kommen. Die Münzen zeigen auf beiden Seiten einen Eichenkranz. Der auf der einen Seite befindliche Adler ist bedeutend kleiner als der auf den bisherigen Geldstücken und hat schräg abfallende Flügel. Die Kette seines Brustschildes wird durch kleine Adler gebildet.

hier angrenzend. Sobald die That vollbracht — und wie du siehst, läßt die Uhr nur noch eine Minute Frist — dann springe ich in diesen Nebenraum, eine andere Treppe hinab, als die, welche du heraufkaufst und so zu einer Thür, die in eine Seitengasse führt. Also schreie, wie du willst, ich bin sicher. Dein Leben ist mir so sicher, als sähe meine Kugel bereits in deinem Herzen.“

„Das wollen wir sehen,“ lautete die donnernde Antwort; und in diesem Momente erschütterte die Decke über unserm Kopfe und wir wurden mit Gypsstücken überschüttet. Hierdurch wurde wenigstens der Baum gelöst, in welchem meine Glieder gefesselt waren, ich fühlte, daß ich mich endlich bewegen konnte, sprang auf und stieß einen Schrei nach dem andern aus. Aber sie blieben aus neu erwachender Furcht in meiner Kette stecken; denn in diesem Augenblicke ergriff Cécilie meinen Arm. Als ich mit entsetztem Blick der Richtung ihrer ausgestreckten Hand folgte, sah ich die gerade Linie des Fensterrahmens sich neigen, und ihrer durch Angst gestählten Kraft nachgebend, ließ ich mich über den Fluß ziehen, während vor mir und über mir sich ein Chaos von Trümmern häufte, welche im nächsten Moment mit einem Krach zusammenfielen. Einen Augenblick sahen wir nur Dunkelheit und Tod vor unsern Augen.

Ueber mir sah ich die Gestalt eines Mannes mit einem Arme an einem Balken hängen; während in seiner Nähe auf einem Stück Fußboden, das noch an der Wand haftete, ein anderer Mann kauerte, in dessen edlen, wenn auch durch die Aufregung des Augenblicks erstarrten Zügen ich denjenigen erkannte, der mir vor vier Wochen mit seinem Blicke die ganze Welt verändert hatte.

Ach, Mama, und tausend Tode lagen zwischen uns; wir konnten ihn weder erreichen, noch ihm Hülfe bringen oder Lärm schlagen, denn der Raum, in dem wir uns befanden, war nur klein und von der äußeren Welt durch eine verschlossene Thür getrennt. Ich konnte nicht nach ihm und kaum nach dem andern sehen. Aber ich that es, denn in dieses letzteren Gesicht malte sich ein so hoher, edler Entschluß, der mich seine ganze Gefahr vergessen ließ, bis ich ihn endlich sprechen hörte:

„Verzweifle nicht, Fidor; ich denke, ich kann dich erreichen und auf den Balken heraufziehen. Du sollst nicht wie ein Hund sterben, wenn ich es hindern kann; halte aus, ich komme.“ Und er begann sich zu regen und auf dem schmalen Stüchchen Grund, welchen sein Körper hatte, aufzurichten; ich sah, daß er sich anschickte, zu thun, was er gesagt hatte; und aller Verwundtheit vergessend, schrie ich unwillkürlich:

Die Tauwerksfabrik in Deichshausen hat sich mit einer Bitte um Herstellung eines Wasserweges durch Ableitung der Dichtumündung an den oldenburgischen Landtag gewendet. Zu der Petition wurde ausgeführt, daß in Folge der Weltercorrection der Lauf der Weichsel sich vom diesseitigen Ufer entfernt habe und die Dichtum vorverändert sei, daß nur bei hoher Fluth mit kleinen Böten und geringer Ladung der Wasserweg benutzt werden könne. Nach Lemperder fehle es an einem dauerhaftesten Wege und bleibe daher für schwere Frachten nur nur die kostspielige Verbindung mit dem entferntesten Bahnhof Gröppenbühren. Unter solchen unangünstigen Verkehrsverhältnissen sei gegen die Concurrenz mit günstigeren Positionen schwer anzukommen und hätte die Fabrik daher dringend, der Landtag möge bei der Regierung dahin wirken, daß das vom Bremer Staate bereits vorgeschlagene Project der Dichtum-Ableitung und der Herstellung eines zu jeder Zeit fahrbaren Canals am Weich entlang angenommen und möglichst bald ausgeführt werde.

Brake, 20. Nov. Heute Nachmittag brannte das Hotel zum Erbgroßherzog, das frühere v. Hüfischerle und dann Judenackische Hotel, nieder. Nachmittags gegen 5 Uhr war das Feuer auf dem Hansboden entstanden. Man bemerkte dasselbe zu spät. Im Hotel war man beschäftigt mit den Vorbereitungen zu einem Ball, der am Abend daselbst stattfinden sollte. Das Gebäude ist ca. 70 Jahre alt, auf dem Boden befanden sich Theaterrequisiten usw., es war unmöglich, das Feuer zu dämpfen. Als die Spritzen in Thätigkeit treten konnten, schlugen die Flammen bereits aus dem Dache. Das ganze Gebäude ist bis auf die unteren Mauern niedergebrannt, das gesammte Mobiliar jedoch gerettet. Die Schränke der verschiedenen Vereine, die in dem Hotel ihren Vereinsitz hatten, selbst der auf dem oben im Hause befindlichen Saal stehende werthvolle Fingerring der Liebtafel wurden geborgen. Geschädigt ist sehr der augenblickliche Pächter des Hotels, Herr Holtemeyer, der dasselbe erst am 1. Oct. d. J. übernommen und sich vollständig neu in demselben eingerichtet hatte. Das Hotel gehört dem Herrn Dahmes in Oldenburg, es wurden demselben vor Kurzem ca. 45 000 M. für dasselbe geboten, jedoch wurde das Gebot nicht acceptirt. In der Brandcasse steht das Haus zu ca. 28 000 M.

Berne. Der Nebenlehrer Kühne als Bardewisch über dessen Unglücksfall wir bereits berichteten, ist in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag seinen Verletzungen, ohne daß er die Besinnung wiedererlangt hat, erlegen.

Oldenburg. Vor dem Schwurgericht wurde in der 18. und letzten Sitzung verhandelt gegen den Schachtmeister Johann Westmann in Bremen, geb. in Annenriede, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Urtheil: 4 Jahre Zuchthaus und Tragung der Kosten des Verfahrens, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Oldenburg, 22. Nov. Herr Seminar-Oberlehrer Emil Künoldt hier selbst ist zum Director des Großherzoglichen Lehrerseminars ernannt worden. Herr Künoldt ist bereits seit 20 Jahren als erster Lehrer an der Anstalt thätig, zu deren Leitung er nunmehr berufen ist, und daher mit den oldenburgischen Verhältnissen völlig vertraut. So ist zu erwarten, daß unser Seminar, das Herr Schulrath Dr. Ostermann mit so großem Erfolge geleitet hat, auch unter dem neuen Director sich in erfreulicher Weise weiter ent-

„D, thun Sie es nicht! Er ist Ihr Feind. Retten Sie sich selbst — er ist nur ein Mörder — überlassen Sie ihn seinem Schicksal!“

Ich sagte das — ich, die niemals in meinem Leben einen grausamen Gedanken gehabt. Er aber antwortete kühl, ohne zu wissen, woher die Stimme kam:

„Gerade, weil er mein Feind ist, deshalb will ich ihn retten. Niemand könnte ich mich eines Vortheiles erfreuen, den ich durch seinen Tod gewann. Fidor, du mußt leben. Halte dich fest, Vetter.“

Und ohne ein weiteres Wort unternahm der Brave eine Aufgabe, die mir in diesem Moment nicht nur übermenschlich, sondern unmöglich erschien. Sich aufraffend, machte er sich sprungbereit und im nächsten Momente würde er sich auf den scheinbar in der Luft schwebenden Balken geschwungen haben, wenn nicht Cécilie durch das leise Beben des Fußbodens, auf dem wir standen, zum Aeußersten getrieben, gequälten hätte: „Und um ihn zu retten, wollen Sie uns umkommen lassen?“

Er sah sich jetzt um. „Ja“, rief er; „Gott sei Ihnen gnädig, doch Sie sehen wie zwei unschuldige Mädchen aus, während er — der Sprung war geschehen; er lag auf dem Balken, den er umklammerte. Sein Cousin, der nicht herabgestürzt war, warf einen Blick zu ihm hinauf; ihre Augen begegneten sich, und Fidor seufzte tief auf. „D, Louis“, rief er, dann

...wird. Es dürfte allgemein befriedigen, daß eine bereits erprobte, mit den hiesigen Verhältnissen und der Entwicklung der Anstalt durch jahrelange Thätigkeit verwachsene Kraft an den wichtigen Posten berufen ist.

Oldenburg, 22. Nov. Entsprungen aus dem hiesigen Gefängnisse ist am Sonnabend Nachmittag ein dort inhaftirter Bettler Namens Falk, von Profession Maurer. Derselbe hatte auf dem Gefängnisse hiesige Arbeiten zu verrichten und einen unbewachten Augenblick wahrgenommen, um über die vordere niedrige Mauer zu entweichen. Da derselbe wegen wiederholten Bettelns bestraft, war er der Landespolizeibehörde überwiesen und waren ihm 6 Monate Correctionshaft angedroht. Dieser hat er durch die Flucht aus dem Wege gehen wollen. Bis jetzt hat man ihn noch nicht wieder.

Zwischenahn, 22. Nov. Bei dem Fischer Gerd zur Brügge zu Nordhauersfelde haben am Büßtag Langfänger ihre Karte abgegeben. Der von einer Wagenfahrt zurückkehrende Hausherr hörte, wie Jemand durch ein Fenster entwich und sah bald, daß er gerade zu rechter Zeit gekommen war, denn der Schrank, in dem seine Baarschaft verwahrt war, stand schon aufgedrückt offen. — Der See ist von einer fast ununterbrochenen Eisbede überzogen, das Frostwetter einer einzigen Nacht hat dazu genügt. Wenn Windstille herrscht, bedarf es keines sehr starken Frostes. In einigen Tagen werden wir, falls Frostwetter bleibt, die schönste Schlittschuhbahn haben. (S. A.)

Zever, 22. Nov. Gestern und vorgestern fanden im Revier Ujveer größere Jagden statt, zu welchen außer hiesigen Jagdliebhabern solche aus der Umgegend Einladungen von der Großherzogk. Forstverwaltung erhalten hatten. Zur Strecke gebracht wurden insgesamt 38 Hasen und 2 Füchse. Die Beute an Füchsen ist diesmal gegenüber der auf früheren Jagden im Ujveer erzielten ungewöhnlich gering, was darauf schließen läßt, daß sich dieses Raubwild nach und nach merklich verringert. Das übliche Jagdessen war diesmal im Hof von Oldenburg (Besitzer v. d. Brelie) und fanden hierbei die gastronomischen Leistungen des Herrn v. d. Brelie die gebührende Anerkennung.

Vermischtes.

— **Leipzig, Ein „Dr. phil. Rudolph“** machte am Donnerstag eine „Probefahrt“ auf einem Zwecks Verkauf amnoncirten Zweirade, hat aber das Wiederkommen vergessen. (Daß die Leute immer auf solche „Probefahrten“ noch hereinfallen.)

— **Neufürch.** Von einer großen Aufregung wurden am 18. Nov. Morgens alle Gemüther ergriffen; ununterbrochen strömten die Leute nach dem neuen, nur wenige Minuten vom Orte entfernten Friedhof, wo sich ein kaum glaublicher Anblick darbot. Sechzehn daselbst aufgestellte Denkmäler und Grabsteine sind von rohen Händen beschädigt und theilweise zertrümmert worden. Die Gedenktafeln sind vielfach in Stücke geschlagen, die größeren Denksteine sind umgeworfen und mit harten Gegenständen verunziert. Die Sockel sind verdorben und die Theile umhergestreut.

Litterarisches.

„Album Oldenburgischer Dichter. Eine Festgabe. Herausgegeben von Franz Poppe“ lautet der Titel einer in zweiter neu bearbeiteter und

ergänzter Auflage im Verlage der Schulzischen Hof-Buchhandlung (A. Schwarz) zu Oldenburg erschienenen Anthologie. Von dem heimathlichen Dichter Franz Poppe mit viel Geschick und Geschmack zusammengestellt, giebt die Sammlung ein umfassendes Bild der oldenburgischen Dichtung, und man muß staunen, ob der reichen Fülle dichterischer Kraft und Eigenart, welche dieses kleine Land mit seinen prächtigen ehrfurchtgebietenden Schwäldern und seinen weiten melancholischen Heideflächen, das stets ein treuer Hort germanischer Art und Sprache gewesen ist, seit vielen Menschenaltern hervorgebracht hat. Auch über Oldenburgs Grenzen hinaus wird sich die hübsche und gediegen ausgestattete Anthologie Anerkennung in weitesten Kreisen erwerben und besonders als Weihnachtsgabe herzlich willkommen sein. Das beinahe 20 Druckbogen starke Buch kostet broschirt nur 2 Mark, in hochseinem Original-Einbände 3 Mark.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 23. Nov. Gestern Mittag fand eine Versammlung der Korn-Accord-Arbeiter und Kohlenarbeiter statt, welche einstimmig eine Resolution annahm, sofort sich dem Strike der Schauerleute anzuschließen. Es wurden Leute nach dem Hafen geschickt, um den Arbeitenden von dem Beschlusse Kenntniß zu geben. Im Laufe der stürmischen Debatte wurde mitgeteilt, daß Hafenarbeiter aus Holland, Belgien, England und Amerika Unterstützungen zugesagt hätten. Der Seemannsverein beräume auf heute eine Versammlung an. Auch die Kohnarbeiter werden heute Vormittag eine Versammlung abhalten.

Wildparkstation, 23. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh 8^{3/4} Uhr nach Plön abgereist und gedenken sich von dort nach Kiel zu begeben.

Wien, 22. Nov. Das „Fremdenblatt“ schreibt, der Aufenthalt des Königs von Serbien in Wien trage keinen politischen Charakter, bedeute jedoch ein Zeichen dafür, daß sich die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien in erfreulicher Weise besserten. Das „Fremdenblatt“ hofft, daß unter dem Einfluß des Königs von Serbien eine ruhige, stetige Entwicklung in Serbien Platz greifen werde, und Oesterreich-Ungarn begleite diese Entwicklung mit warmer Sympathie und aufrichtiger Freundschaft.

Athen, 23. Nov. Die Zeitung „Asty“ meldet aus Konstantinopel, daß die Pforte die Ernennung Scatloni's zum Mitgliede der kretensischen Justizcommission genehmigt hat. Die Berichte der Justiz- und der Gendarmeriecommission seien den Vorkämpfern übermittelt worden. Saad Eddin Pascha sei als Abgesandter für die Gendarmeriecommission nach Kanea abgereist. Der französische Consul schiebt sich der Commission an und reist am Dienstag ab.

Athen, 23. Nov. Nach einer Mittheilung des „Asty“ aus Saloniki drangen Bulgaren in die griechische Kirche der Dtschaki Langouani ein und verlangten, eine sogenannte bulgarische Messe zu hören. Zu Folge der hierdurch hervorgerufenen Unruhestörungen sah sich die Polizei genöthigt, einzuschreiten und ließ die Kirche schließen, welche auch trotz des nachdrücklichen Protestes des Metropolitens von Saloniki versiegelt blieb.

London, 23. Nov. Die „Daily News“ melden aus Konstantinopel, daß Rev. Macallum, welcher laut Meldung vom 20. d. M. von der türkischen Polizei verhaftet wurde, jetzt wieder frei gelassen worden ist. Der englische Botschafter habe der Pforte Vorstellungen

gemacht, daß in allen Angelegenheiten, in denen englisches Leben und Eigentum in Frage komme, England kein willkürliches Vorgehen dulden werde. Rev. Macallum wird gestattet werden, sein Wohlthätigkeitswerk fortzusetzen.

London, 23. Nov. Wie die „Times“ aus Konstantinopel melden, haben die Botschafter der Pforte mitgeteilt, daß, gleichviel, ob die türkischen Commissionen bereit seien, oder nicht, die ausländischen Mitglieder der Commission zur Neugefaltung der Gendarmerie am Dienstag und die der Gerichtscommission am Donnerstag nach Kreta abgehen würden.

Bordeaux, 23. Nov. Bei der gestern hier stattgehabten Erbschaft für die Deputirtenkammer stieg Ferret (Socialist) über Decrais, den ehemaligen französischen Gesandten in Wien. Ferret verstarb jedoch plötzlich gestern Abend im Augenblicke der Bekanntgabe des Wahlergebnisses.

Bombay, 23. Nov. In der Provinz Kaptulane ist Regen gefallen. In den Gebieten, wo Regenfälle stattgefunden haben, ist die Nothlage zwar vermindert, aber nicht ganz beseitigt worden.

Valparaiso, 22. Nov. Die Neubildung des Cabinetts hat sich nunmehr endgültig vollzogen. Das Portefeuille des Innern hat Carlos Antunez, dasjenige des Aeußeren Morla Vicanna übernommen. Finanzminister ist Justiziano Sotomayor, Justizminister Federico Buga-Borne, Kriegsminister Fernandez Albans, Minister für Industrie und öffentliche Arbeiten Borja Balbes.

Courszettel der Oldenburgischen Genossenschafts-Bank. (Actien-Gesellschaft.) Oldenburg, den 23. November 1896.

	Einkauf.	Verkauf.
3 1/2 % Oldenburgische Consols	101.75	102.75
3 % do.	97.—	98.—
3 1/2 % do. Bodencredit-Pfandbriefe	101.75	102.75
3 % do. Pannien-Anleihe	130.—	130.80
4 1/2 % do. Communal-Anleihen	101.50	—
3 1/2 % do. do.	100.50	101.50
Stücke à 100 M. im Verkauf 1/4 % höher.		
4 % Deutsche Reichsanleihe	103.70	104.25
3 1/2 % do.	103.10	103.65
3 % do.	97.95	98.50
4 1/2 % Preussische Consols	103.60	104.15
3 1/2 % do.	103.30	103.85
3 % do.	98.10	98.65
3 % Sächsische landst. Pfandbriefe	92.60	93.15
4 1/2 % Klosterbrauerei Partial-Obigationen, rückzahlbar à 102 %	102.—	103.—
4 % Pommerische Hypotheken-Pfandbriefe, unflünder bis 1904	103.45	—
4 % Pommerische Hypotheken-Pfandbriefe, unflünder bis 1906	104.45	104.75
3 1/2 % Pommerische Hypotheken-Pfandbriefe, unflünder bis 1906	100.70	101.—
3 1/2 % Preussische Central-Bodencredit-Pfandbriefe von 1896, unflünder bis 1906	100.70	101.25
4 % Stettiner Nat.-Hypotheken-Pfandbriefe, rückzahlbar al pari	100.80	—
3 1/2 % Stettiner Nat.-Hypotheken-Pfandbriefe unflünder bis 1905	100.20	100.50
4 % Moskau-Kiew-Woronezh garant. Eisenbahn-Prioritäten (steuerfrei)	101.40	101.95
4 % Wladikawkas garantirte Eisenbahn-Prioritäten von 1895 (steuerfrei)	101.40	101.95
4 % Italienische Rente (steuerfrei)	89.70	90.25
3 % garant. Eisenbahn-Prioritäten	54.20	54.75
4 % Oesterreichische Gold-Rente im Verkauf	103.80	104.35
4 % Ungarische Gold-Rente	103.20	103.75
4 % Rumänische armortisirte Rente von 1896	86.60	87.15
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à M.	168.05	168.85
do. „ London 1 Str. à M.	20.32	20.42
do. „ Paris 100 fr. à M.	80.55	80.90
do. „ New-York 1 Doll. à M.	4.17	4.22

seiner eigenen Rettung. Vorfristig schob er sich bis an das Ende des Balkens, und mit einem Sprunge stand er an unserer Seite und riß die verschlossene Thür auf, durch welche wir nunmehr in wenigen Minuten den Ausgang nach der Seitenstraße fanden, in welcher halb Paris versammelt schien. Ehe aber noch die drängende Menge mich umschloß, fand er Zeit, mir ins Ohr zu flüstern:

„Ich bin der Marquis de la Roche-Guyon. Ich werde stets meinem Schöpfer dankbar sein, daß er mir nicht gestattete, auf Kosten eines un dankbaren Freiglings das schönste Wesen der Welt der Vernichtung anheim fallen zu lassen.“

Und nun, Mama, sage mir, ob du mich dafür tadest, daß ich einem solchen Manne mein Herz geschenkt, und daß ich das, was ich diesem Felden gewidmet, niemals einem anderen zu geben vermag?“

Die Mutter schwieg — schwieg lange. War es vor Entsetzen über die Mittheilung einer Gefahr, von welcher sie, in diesem Umfange noch nichts gewußt? Oder waren ihre Gedanken mit ihrer eigenen Vergangenheit und den damit verbundenen Geheimnissen von Blut und Entsetzen angefüllt? „Mein Kind! Mein Kind!“ schrie sie endlich auf, und man hörte, daß dieser Schrei aus blutendem Herzen kam.

„Es wahrte nicht lange, liebste Mama, bis er in

Erfahrung gebracht, wer ich sei. Die Aufmerksamkeit, welche er mir widmete, war artig und rücksichtsvoll und ich war glücklich bis zu dem Augenblicke, wo du und Papa unsere Verbindung, welche für mich alles Glück der Welt enthielt, mit mißliebigen Blicken betrachtetest. Ich konnte das nicht begreifen und ebensowenig unsere schnelle Abreise von Frankreich und unsere geheime Fahrt hierher. Mir ist das alles ein Räthsel; aber dein Wille ist mein Wille und ich wage nicht, mich zu beklagen.“

„Du liebes, unverdorbenes Herz!“ erlang es von den Lippen der Mutter. „Wollte Gott —“

„Was, liebe Mama?“

„Daß ein Geringerer, als der Marquis de la Roche-Guyon dein Herz gewonnen hätte.“

„Ein Geringerer?“

„Armand Thierry, weil er der einzige ist, den du heirathen wirst.“

„Ich werde ihn nicht heirathen!“

„Du wirst nicht?“

„Wenn ich meine Hand dem nicht reichen kann, dem mein Herz gehört, dann bleibe ich unverheiratet. Ich entehre keinen Mann mit trügerischen oder falschen Ehegelübden.“

„Honora!“

(Fortsetzung folgt.)

Das Amt macht bekannt, daß der Entwurf eines neuen Wegeregisters für die Gemeinde Neuenbrok aufgestellt ist und während der Zeit vom 24. Nov. bis zum 18. Dec. d. J. im Hause des Gemeindevorstehers Böning zu Neuenbrok zur öffentlichen Einsicht ausliegen wird.

Es werden daher alle diejenigen, welche gegen den Entwurf Einwendungen erheben, insbesondere einen in denselben aufgenommenen Weg als Privatweg, oder in demselben nicht enthaltene Privatberechtigungen in Anspruch nehmen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Einwendungen oder Ansprüche innerhalb vier Wochen von der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung anzurechnen, d. h. spätestens am 19. Dec. d. J., anzumelden und soweit nötig zu begründen, widrigenfalls sie damit bei Feststellung des Wegeregisters nicht weiter werden gehört werden.

Amt Elsfleth, 1896, Nov. 14.

Suchtinga.

Elsfleth. Ein an der Mühlenstraße belegenes

Wohnhaus

ist durch mich preiswerth zu verkaufen.
Chr. Schröder.

Elsfleth. Unter meiner Nachweisung sind 3 im flotten Betriebe befindliche

Gastwirthschaften

preiswerth zu verkaufen.
Chr. Schröder.

Elsfleth. Suche zum 1. Dec. d. J. auf pupillarisch sichere Hypothek **2000 Mark** zu $3\frac{1}{2}\%$ Zinsen anzuleihen.

Ferner suche ich zum 2. Januar 1897 auf durchaus sichere Hypothek **2000 Mark** zu 4% Zinsen anzuleihen.
Chr. Schröder.

Elsfleth. Zu belegen auf annehmbare Hypotheken:

1. zum 15. Jan. 1897 **10 000 Mk.**
2. zum 25. März 1897 **15 000 bis 18 000 Mk.**

Chr. Schröder.

Frische Wolkereibutter,
à $\frac{1}{2}$ kg 1,25 M., empfohlen
Gebr. Stege, Wattenstraße.

Caffee.

ff. Bourbon-Santos
à Pfund 90 Pf.

sowie ger. Caffees im Preise von 90 bis 170 Pf. und roh. Caffees von 90 bis 140 Pf. pro Pfund, empfiehlt in ganz bedeutend verbesserten Qualitäten
J. D. Borgstede.

Sprossen und Büdlinge
empfehlen
J. D. Borgstede.

Herr Kaufmann Johann Bargmann zu Elsfleth hat die Agentur unserer Anstalt niedergelegt. An seiner Stelle ist Herr Rechnungsführer

Georg Maas

dieselbst, Steinstraße 3, zum Agenten unserer Anstalt bestellt.

Berlin, den 20. November 1896.

Direction der Preussischen Renten - Versicherungs - Anstalt.

Ueberfettete Theer-schwefel-Seife

D. R.-Patent M.-G. 15861

ist thatsächlich unvergleichlich in ihren Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten u. Ausschläge, sowie zur sofortigen Herstellung einer sammetweichen, zarten, blendend weissen Haut- u. Gesichtsfarbe. Vorr. 50 Pfg. pro Stück in der

Apotheke.

Zu meinen jetzigen Schülern suche noch Einige für

Violine oder Zither.

W. Gärtner,

Concertmeister Bräke a. d. W. Gest. Anmeldungen an Herrn Fleck (Bahnhof) erbeten.

Frauensönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der **Lanolin-Schwefelmilch-**

Seife

v. Bergmann & Co. i. Dresden-Radebeul erhält man einenzarten, blendend weissen Teint. à St. 50 Pfg. bei Fritz Gräper.

Beste schottische

Haushaltungsfohlen

empfehlen billigst frei ins Haus.
Mühlenwerk.

Mouleaux

in allen Breiten und Mustern, empfiehlt zu ganz billigen Preisen
Fr. Lange, Steinstraße.

Erhalte zu Weihnachten wieder schöne

Tannenbäume.

Gest. Bestellungen nehme entgegen.

H. Janssen, Bahnhofstr. 3.

An Verichtigung des Schulgeldes zur Bürgerschule pro 2. u. 3. Quartal a. e. wird erinnert.

H. Fels, Stadtrechnungsführer.

Zu vermieten

auf Mai Stube mit Kammer.
Diedrich Büsing, Oberrege.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Elsfleth. General - Versammlung

am Montag, den 30. Nov. d. J., Abends 8 Uhr, in Krüger's Gasthause (Stedinger Hof) zu Elsfleth.

Tages-Ordnung:

1. Wahlen.
2. Sonstiges.

Der Vorstand.

Elsfleth  **Schützen-Verein.**

In der letzten Versammlung wurde beschlossen, im Winter jeden Donnerstag Abend von $8\frac{1}{2}$ Uhr an, eine

gemüthliche Zusammenkunft mit Damen im Vereinslocale abzuhalten. Activo und passive Mitglieder werden freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Hôtel zum „Lindenhof“.
Mittwoch, den 25. Nov.:

BALL.

wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet

G. Hussmann.

Hôtel

Z. Grossherzog v. Oldenburg.
Am Donnerstag, den 26. Nov., Abends 8 Uhr:

Concert

mit nachfolgendem

BALL.

angeführt von der Capelle des Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91, in Uniform, unter persönlicher Leitung des R. Musik-

Dirigenten Herrn **Ehrich.**

Karten im Vorverkauf 75 S., an der Kasse 1 M., wozu freundlichst einladen

H. Ehrich. C. Nagel.

Neufahrwasser, 23. Nov. von D. Corona, Wittenberg Stettin
Madras, 22. Nov. von D. Rothenfels, Tegge Hamburg

Bürger-Club. Freitag, den 27. November: BALL

im „Stedinger Hof“.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Karten sind zu haben bei den Herren G. Abel und J. Lübken u. Abends an der Kasse.

Nichtmitglieder können eingeführt werden.
Das Comité.

Haupt-Gewinn ev. 500,000 Mk. **Glücks-Anzeige.** Die Gew. garantirt. der Staat. 1. Ziehung. 10. Decbr.

Einladung zur Theilnahme an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher **10 Millionen 746,990 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaftesten Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 112,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M. Prämie 300,000 M., 46 Gew. a 5000 M.

1 Gew. a 200,000 „ 106 Gew. a 3000 „
1 Gew. a 100,000 „ 206 Gew. a 2000 „
2 Gew. a 75,000 „ 782 Gew. a 1000 „
1 Gew. a 70,000 „ 1948 Gew. a 400 „
1 Gew. a 65,000 „ 42 Gew. a 300 „

1 Gew. a 60,000 „ 138 Gew. a 200,150 M.
1 Gew. a 55,000 „ 35327 Gew. a 155 M.
2 Gew. a 50,000 „ 8961 Gew. a 134,101 „
1 Gew. a 40,000 „ 100 M.

3 Gew. a 20,000 „ 9249 G. a 75,45,21 M.
21 Gew. a 15,000 „ 1. Ganzes 56,240 Gew. und kommen solche in wenigen

Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Klasse, welche am 10. December 1896 festgesetzt, kostet

das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur $\frac{1}{2}$ Mk.

Die Einlagen für die folgenden Classen sowie das genaue Gewinnverzeichniss sind aus dem amtlichen, mit Staatswappen versehenen Verloosungs-Plan ersichtlich, den ich auf Wunsch im Voraus gratis und franco versende.

Jeder der Theilnehmer erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste aufgefodert zugesandt.

Die Auszahlung und Verfertigung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit dem Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

10. December d. J. vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

St. Helena, 20. Oct nach

Abele, Langhoop Barbadoes

Newyork, 21. Nov. von

Aurora, Zimbars Port Elisabeth

Guayaquil, 21. Nov. von

Windsbront, Haufe Chile
Redaction, Druck u. Verlag von Z. Firk.

Kathreiner's Malzkaffee

wird nach patentirtem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen und ist deshalb etwas ganz anderes als gewöhnliches geröstetes Malz oder gebrannte Gerste.

Kathreiner's Malzkaffee

ist wohlgeschmeckend, gesund, und von Autoritäten der Wissenschaft als bester Kaffee-Zusatz und Ersatz empfohlen.

Kathreiner's Malzkaffee

kommt nur in plombirten Packeten mit dem Bild des Herrn Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken“ in den Handel.